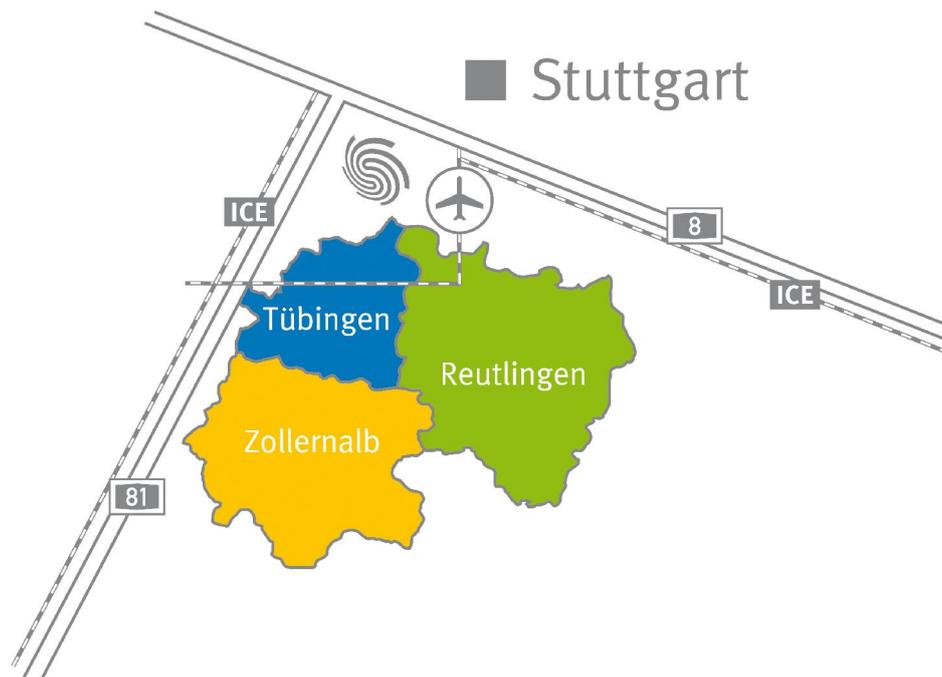


Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Reutlingen

Frühsommer 2015

Es läuft!



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
Definitionen	4
Konjunktur in der Region Neckar-Alb	5
Aktuelle Lage	6
Erwartungen	7
Investitionen im Inland	8
Beschäftigung	9
Exporte	10
Blick in die Wirtschaftszweige	11
Industrie	11
Lage	11
Erwartungen	11
Regionaler Konjunkturverlauf	12
Baugewerbe	13
Lage	13
Erwartungen	13
Einzelhandel	14
Lage	14
Erwartungen	14
Großhandel	15
Lage	15
Erwartungen	15
Dienstleistungen	16
Lage	16
Erwartungen	16
Gastgewerbe	17
Lage	17
Erwartungen	17
Werte des Konjunkturklimaindex	18
Impressum	19

Vorbemerkung

Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen (IHK) führt regelmäßig Konjunkturumfragen zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in der Region Neckar-Alb durch. Die Umfrage ist ein wertvolles Instrument, um konjunkturelle Trends in der Region möglichst früh zu erfassen. Die IHK-Konjunkturberichte gehen an die Wirtschaftsministerien des Bundes und des Landes sowie an alle relevanten Behörden und Organisationen. Außerdem veröffentlicht die IHK die Ergebnisse im Mitgliedermagazin "Wirtschaft Neckar-Alb", gibt sie in Form von Presseinformationen heraus und lädt die Vertreter der regionalen Medien einmal im Jahr zur großen Herbst-Konjunkturpressekonferenz ein.

Um die Unternehmen zu entlasten, wurde die Zahl der Konjunkturumfragen reduziert. Seit dem Jahr 2007 führt die IHK Reutlingen diese Umfragen nur noch dreimal im Jahr durch: zum Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst. Die Abkürzungen in den Zeitleisten der Abbildungen bedeuten hierbei: JB = Jahresbeginn, FJ = Frühjahr, FS = Frühsommer, S = Sommer, H = Herbst.

Von geringfügigen Anpassungen zum Erhalt einer wirtschaftszweiggerechten Stichprobe abgesehen, bleibt der Kreis der Befragten identisch. Die Herbstumfrage 2007 stellte in gewisser Hinsicht eine Zäsur dar, da erstmalig seit über zehn Jahren eine grundlegende Neustrukturierung der Stichprobe durchgeführt und die Anzahl der befragten Unternehmen beträchtlich ausgeweitet wurde.

Zum Frühsommer 2009 wurde eine weitreichende Umstellung der amtlichen Statistik der Wirtschaftszweige, der so genannten NACE-Codes ("**N**omenclature statistique des activités économiques dans la **C**ommunauté européenne") vorgenommen. Durch die Umstellung haben einige befragte Unternehmen die Branche gewechselt (z. B. Verlagswesen, vorher: Industrie, nachher: Dienstleistungen). Zudem kamen weitere Hauptgruppen hinzu. Um eine nahtlose Fortführung der Zeitreihen zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse bis einschließlich Jahresbeginn 2005 zurückgerechnet. Daher werden Zeitreihen (Ausnahme: Konjunkturklimaindex, da hier die Änderungen minimal sind) nur noch ab diesem Zeitpunkt dargestellt.

Befragt werden folgende Wirtschaftszweige:

- Industrie
- Baugewerbe
- Groß- und Einzelhandel
- Hotel- und Gaststättengewerbe
- Güterkraftverkehr und Speditionen
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Unternehmensnahe Dienstleistungen
- ITK-Dienstleistungen

Im Frühsommer 2015 wurde die Befragung am 28. April 2015 abgeschlossen. Zur Auswertung kamen diesmal insgesamt 377 Antworten von Unternehmen der Region. Damit ist die Beteiligung etwas geringer als bei der vergangenen Umfrage. Dennoch ermöglicht der große Rücklauf einmal mehr, ein repräsentatives Bild der aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung im Kammerbezirk aufzuzeigen. Differenziert nach Branchen sind 156 Antworten dem Industrie- und Bausektor und 93 den Handelsunternehmen zuzuordnen. 128 Fragebögen verteilen sich auf Dienstleistungsfirmen, darunter finden sich z. B. Betriebe aus dem Hotel- und Gaststätten- sowie dem Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Wir danken an dieser Stelle allen teilnehmenden Unternehmen für ihre Einschätzungen.

Definitionen

IHK-Konjunkturklimaindex:

Der Konjunkturklimaindex, das Herzstück des Konjunkturberichts, spiegelt das Ergebnis der Konjunkturmfrage in einem Wert wider. Seine Veränderung ist ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung. Nimmt er zu, wird sich die Konjunktur tendenziell positiv entwickeln, nimmt er ab, verschlechtert sich hingegen tendenziell die wirtschaftliche Entwicklung. Er kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen. Bei Werten über 100 überwiegt die Zahl der positiv gestimmten oder optimistisch in die Zukunft blickenden Unternehmen, bei Werten unter 100 die der negativ gestimmten. Er berechnet sich wie folgt:

$$\text{Konjunkturklimaindex} = [(L_1 - L_3 + 100) \times (E_1 - E_3 + 100)]^{0,5},$$

L₁: Anteil der Unternehmen mit guter gegenwärtiger Geschäftslage,

L₃: Anteil der Unternehmen mit schlechter gegenwärtiger Geschäftslage,

E₁: Anteil der Unternehmen mit positiven Geschäftserwartungen,

E₃: Anteil der Unternehmen mit negativen Geschäftserwartungen.

IHK-Saldenindikatoren:

Die Saldenindikatoren werden als der Saldo der positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt. Sie können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein Wert von null bedeutet, dass sich die positiven und negativen Antworten genau die Waage halten. Ein Indikator größer null zeigt an, dass es mehr positive als negative Antworten gibt. Ein Indikator kleiner null zeigt an, dass es mehr negative als positive Antworten gibt.

Güterarten:

Die verschiedenen Güterarten aus der Industrieproduktion lassen sich nach Verwendungszweck und Nutzungsdauer unterscheiden. In der nachfolgenden Tabelle sind die möglichen Kombinationen aufgezeigt.

	Verwendung zur Produktion	Verwendung zum Konsum
Nutzungsdauer ≥ 1 Jahr	Investitionsgüter (z. B. Maschine)	Gebrauchsgüter (z. B. Kühlschrank)
Nutzungsdauer < 1 Jahr	Vorleistungsgüter (z. B. Stahl)	Verbrauchsgüter (z. B. Lebensmittel)

Konjunktur in der Region Neckar-Alb

Bereits Anfang des Jahres zeigte sich die Konjunktur in der Region stabil. Nachdem der **Konjunkturklimaindex** zum Jahreswechsel 2 Punkte zurückging, **kann er nun 8 Punkte zulegen**. Gegenwärtig beträgt er **135 Punkte** und bewegt sich weiterhin **im positiven Bereich** über der 100-Punkte-Marke (siehe Abb.). Fast erreicht er sogar das Niveau vom vergangenen Frühjahr, als er auf 138 Punkte kam.

Dies liegt dieses Mal **sowohl am Ausblick** als auch an der Einschätzung der **gegenwärtigen Geschäftslage**, die sich beide seit Jahresbeginn verbessert haben. So betrachtet ein sehr großer Teil der hiesigen Unternehmen seine Lage **als sehr gut**. **Fast die Hälfte** der Befragten **ist vollauf zufrieden** und nur jeder Sechszwanzigste unzufrieden. **Ebenso hellt sich der Ausblick auf**. Der Anteil der **optimistisch gestimmten** Betriebe steigt auf **ein Drittel**, während der Anteil der Pessimisten um rund einen halben Prozentpunkt etwas nachlässt.

Diese Stimmungsaufhellung zieht sich quer durch (fast) alle Branchen. Lediglich im Einzelhandel hat der Klimain-

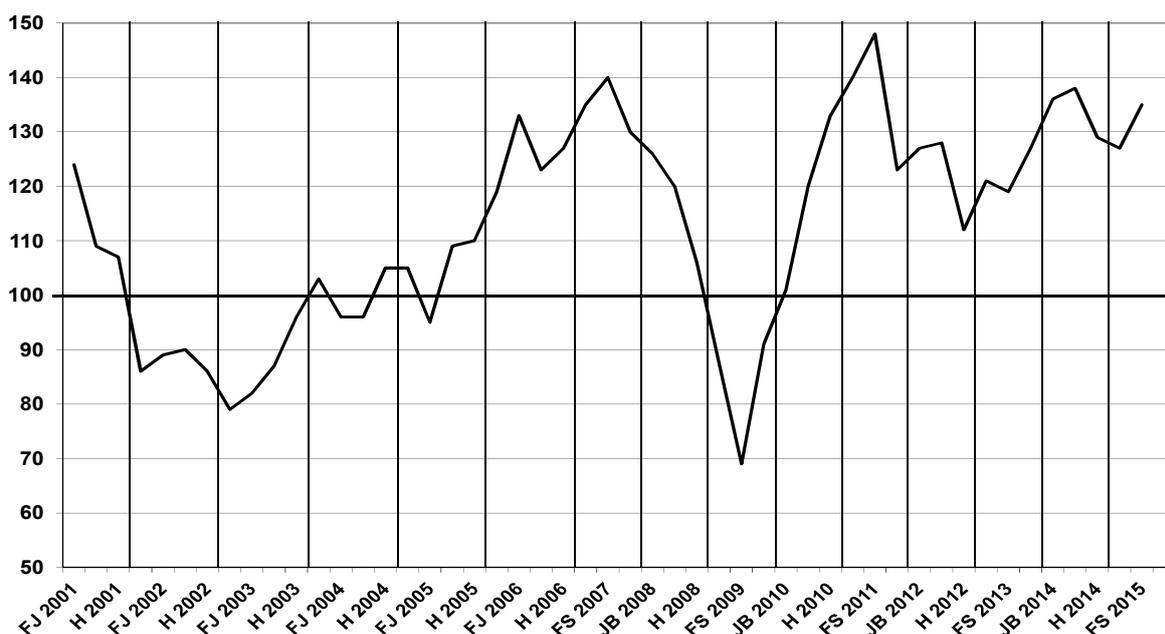
dex nachgelassen, in allen anderen Sektoren und Teilsektoren ist er gewachsen. Am stärksten gestiegen ist er im Hotel- und Gaststättengewerbe (+23 Punkte); immerhin noch 6 Punkte zugelegt hat er in der Industrie.

Der Anteil der **positiv gestimmten Unternehmen** ist im Bausektor mit 71 Prozent abermals am größten, im Einzelhandel mit 33 Prozent am kleinsten. Der Anteil der Unzufriedenen ist immer noch im Gastgewerbe am größten (wenn auch kleiner als zuletzt), wo er ein Neuntel beträgt.

Die **Erwartungshaltung hat sich** in den Sektoren **hingegen sehr unterschiedlich entwickelt**. In vielen ist der Anteil der **Optimisten größer** geworden, nur im Bau ist er gesunken. Doch auch die Pessimisten sind in Industrie, Einzelhandel und Großhandel mehr geworden. Die Unternehmen, die eine **gleich bleibende Entwicklung** erwarten, sind **hingegen in fast allen Branchen in der Mehrheit**.

Ihren **Personalbestand** will weiterhin die **Mehrheit** (63 Prozent) **unverändert** lassen.

Klimaindex gesamt



Aktuelle Lage

Die **gegenwärtige Lage** der Wirtschaft der Region Neckar-Alb wird von den Befragten immer noch in sehr hohem Maß **als sehr erfreulich** eingeschätzt. Der Anteil derjenigen, die ihre Lage als „gut“ bezeichnen, ist um 7,5 Prozentpunkte auf **49,6 Prozent** angestiegen und liegt damit sogar höher als der Anteil derjenigen, die ihre aktuelle Geschäftslage als **befriedigend** beurteilen. Dies sind gegenwärtig **46,5 Prozent**. Der Anteil der Unzufriedenen nimmt von 6,4 auf 3,9 Prozent geringfügig ab (siehe Abb.).

Nahezu unverändert stellt sich dagegen die **Umsatzsituation** dar. **36 Prozent**, 1 Prozentpunkt weniger als im Januar, verzeichnen **steigende Umsatzzahlen**. Der Anteil der Unternehmen, die **geringere Umsätze** melden, sinkt um weniger als einen halben Prozentpunkt auf **21 Prozent**.

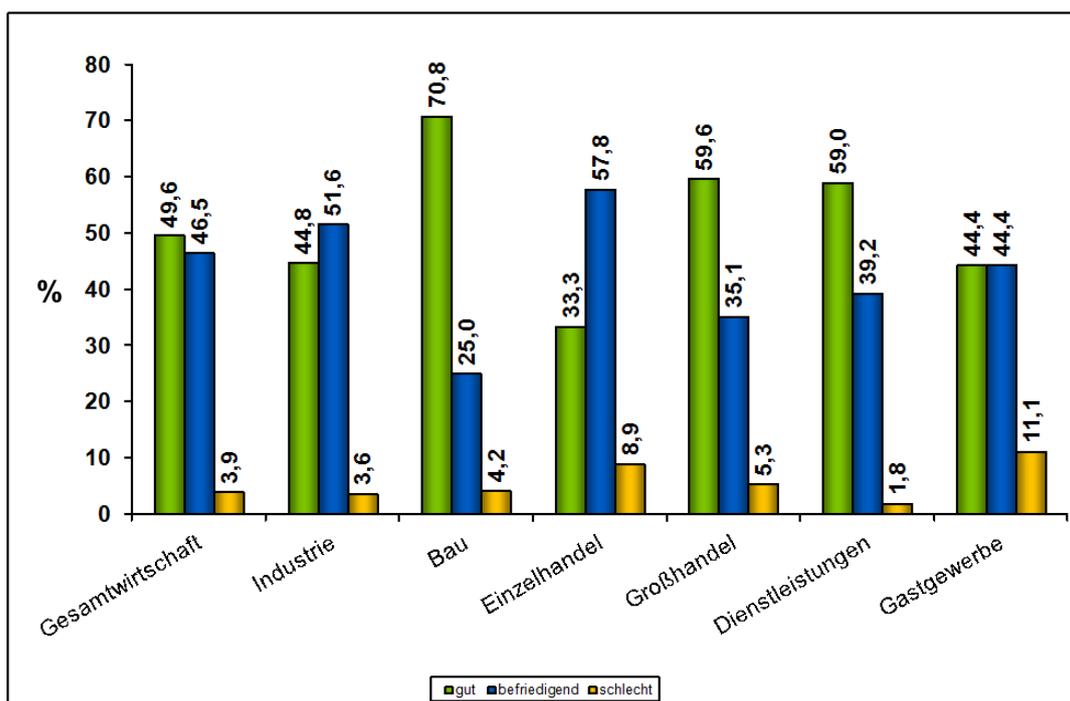
Abermals ist der **Geschäftslagesaldo in allen Sektoren positiv**. **Am größten** ist er erneut im **Bau** (66,7 Prozent) sowie im **Dienstleistungsbereich** (57,1 Prozent). Besonders erfreulich: Mit Ausnahme des

Einzelhandels ist der Anteil der positiv gestimmten Unternehmen und damit auch der **Lagesaldo in allen Sektoren gestiegen**. **Am stärksten** ist er in der **Industrie gestiegen**, wo er von 27,8 auf 41,3 Prozent zulegte (siehe Abb.).

Die einzelnen **Industriebereiche** haben sich erfreulicherweise **recht ähnlich entwickelt**: So sind die Geschäftslagesaldi aller Teilspektoren gestiegen. Am stärksten gestiegen ist er bei den Investitionsgüterproduzenten, von 39 auf 56 Prozent. Bei Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten hat er sich sogar fast verdoppelt, von 15 auf über 28 Prozent.

An der **Ertragslage** der heimischen Unternehmen hat sich, wie auch an der Umsatzsituation, **kaum etwas geändert**. **31 Prozent** der Betriebe, 2 Punkte mehr als im Januar, beurteilen ihre **Ertragslage als gut**, 11 Prozent als schlecht, 4 Punkte weniger als vor vier Monaten. Die **Auftragseingänge legen erneut zu**: Mehr als jeder Dritte vermeldet ein Auftragsplus, jeder Siebte einen Auftragsrückgang.

Einschätzung der aktuellen Lage



Erwartungen

Die **Aussichten auf die Geschäftsentwicklung** in den nächsten zwölf Monaten haben sich im Frühjahr **etwas verbessert**. Gingen vor vier Monaten 27,9 Prozent aller befragten Unternehmen von einer **Verbesserung** ihrer wirtschaftlichen Situation aus, sind es nun **33,9 Prozent**. Der Anteil derjenigen, die eine **Verschlechterung** erwarten, **sinkt** von 9,3 **auf 8,9 Prozent**. Weiterhin erwartet die Mehrheit, fast sechs von zehn Betrieben, keine Veränderung (siehe Abb.).

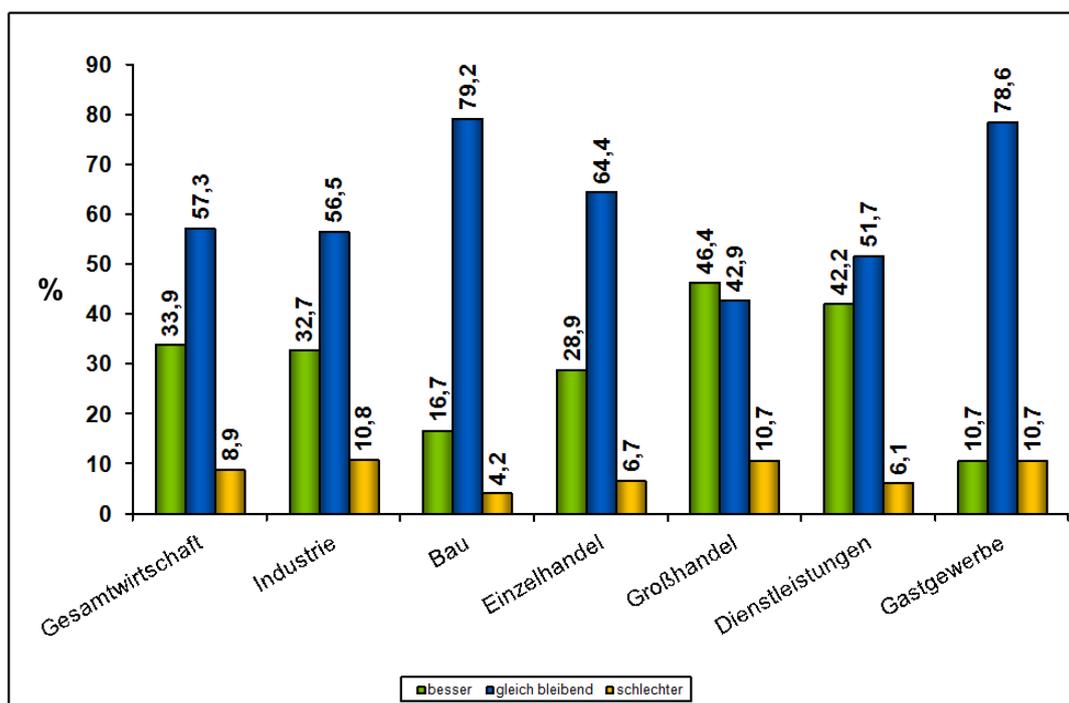
Wie schon im Januar ist der Anteil der Optimisten im **Großhandel** am größten, Hier erwarten 46,4 Prozent der Befragten eine Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung, was 11,2 Prozentpunkte mehr sind als zu Jahresbeginn. Dicht dahinter kommt der **Dienstleistungssektor**, wo 42,2 Prozent von einer Aufhellung ausgehen. Den **höchsten Erwartungssaldo** können mit 36,1 Prozent ebenfalls die Dienstleistungen aufweisen. Nachdem zu Jahresbeginn der Saldo im Gastgewerbe ins Minus gerutscht war, konnte er sich im Frühjahr erholen und kommt nun auf

0 Prozent. In allen übrigen Branchen liegt der Erwartungssaldo im Plus. Mit Ausnahme des Baus ist der **Anteil der Optimisten** auch in allen Branchen **größer geworden** (siehe Abb.).

Die **Umsatzprognosen** hingegen stagnieren. In der Gesamtwirtschaft **erwarten 39 Prozent der Befragten steigende Umsätze** (Jahresbeginn: ebenfalls 39 Prozent), von einem Umsatzrückgang gehen 11 Prozent aus, ein halber Prozentpunkt mehr als vor vier Monaten. Damit reduziert sich der Umsatzerwartungssaldo auf 28 Prozent.

Als **Risikofaktor Nummer 1 für die wirtschaftliche Entwicklung** haben die **Arbeitskosten** die **Inlandsnachfrage** abgelöst. Erstere sehen 49 Prozent der Unternehmen mit Sorge. Der erneute Anstieg um 1,5 Prozentpunkte dürfte immer noch auf die Einführung des Mindestlohns zurückzuführen sein. Die Entwicklung der **Inlandsnachfrage** wird von 47 Prozent kritisch betrachtet. An dritter Stelle steht die Sorge um den **Fachkräftemangel**. Diesen sehen 38 Prozent als Gefahr.

Erwartung an die Geschäftsentwicklung



Investitionen im Inland

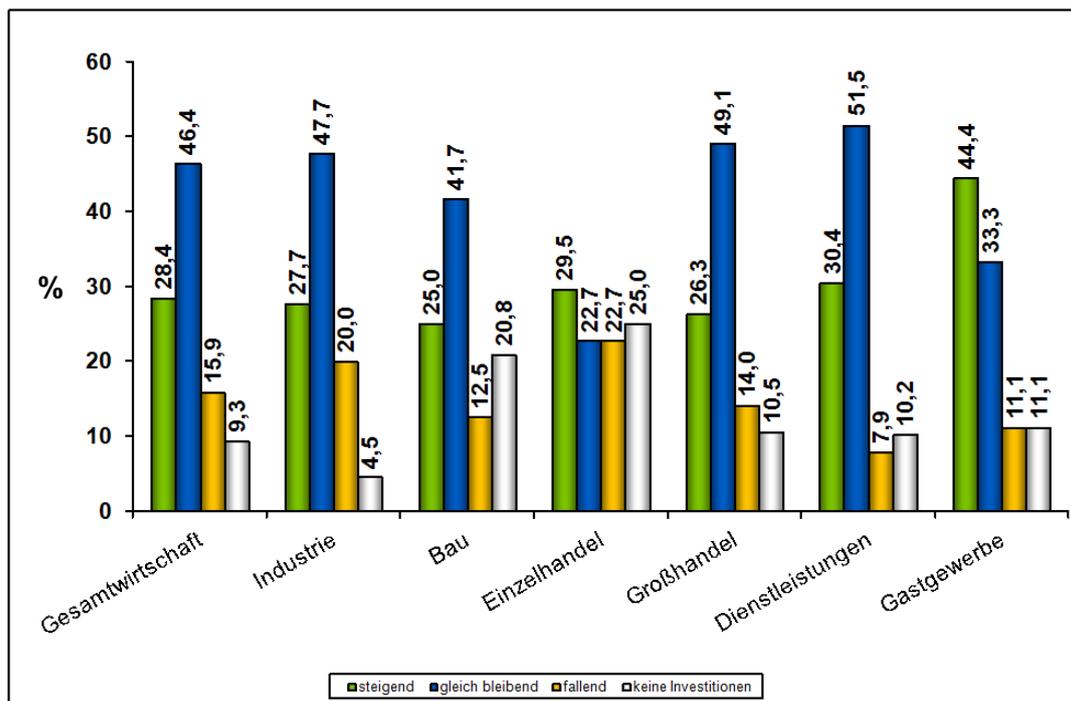
Die **Investitionspläne** der Unternehmen in der Region Neckar-Alb bleiben auch im Frühjahr **weitgehend unverändert. 28,4 Prozent** der Befragten **wollen verstärkt in Deutschland investieren**. Das sind nur 0,7 Prozentpunkte mehr als vor vier Monaten. Gleichzeitig ist auch der Anteil derer gestiegen, die einen Rückgang ihrer Investitionen erwarten, und zwar von 14,7 auf 15,9 Prozent. Knapp die Hälfte (46,4 Prozent) will ihr Investitionsniveau halten (siehe Abb.).

Auch die **Investitionsmotive** haben sich im Vergleich zu Januar kaum geändert. So bleibt der **Ersatzbedarf** für 66 Prozent (-1 Prozentpunkt) und damit die Mehrheit der Befragten das **Hauptmotiv** ihrer Investitionen. **Rationalisierungsbestrebungen** bleiben für 41 Prozent der Befragten ein weiterer Grund für Investitionen (ebenfalls -1 Punkt). **Produkt- und Verfahrensinnovationen** haben hingegen etwas an Bedeutung gewonnen. Hierfür wollen inzwischen 36 Prozent der Betriebe Investitionsmittel freimachen, was ein Plus

von 1 Punkt bedeutet. Für **Kapazitätserweiterungen** will erneut rund ein Viertel der Befragten (26 Prozent; -1 Punkt) Mittel aufbringen. Bemerkenswert ist der starke Anstieg bei **Umweltschutz und Energieeffizienz**. Diese stellen für fast ein Viertel einen Investitionsgrund dar, nachdem es zu Jahresbeginn ein Fünftel war.

Innerhalb der **einzelnen Wirtschaftszweige** haben sich die Investitionsbestrebungen **wieder auseinanderentwickelt. Am größten** ist der Anteil derjenigen, die höhere Investitionen planen, überraschenderweise im **Gastgewerbe** (44,4 Prozent), **am geringsten** ist er im **Baugewerbe** (25,0 Prozent). **Am meisten zugelegt** hat die Investitionsbereitschaft ebenfalls im **Gastgewerbe**: Im Januar gaben 28,1 Prozent steigende Investitionen an. Ebenfalls angezogen hat die Investitionsbereitschaft im **Dienstleistungsbe- reich**. In den meisten Branchen will die **Mehrheit** der Betriebe in der Region ihre **Investitionen auf unverändertem Niveau** lassen.

Erwartete Investitionen



Beschäftigung

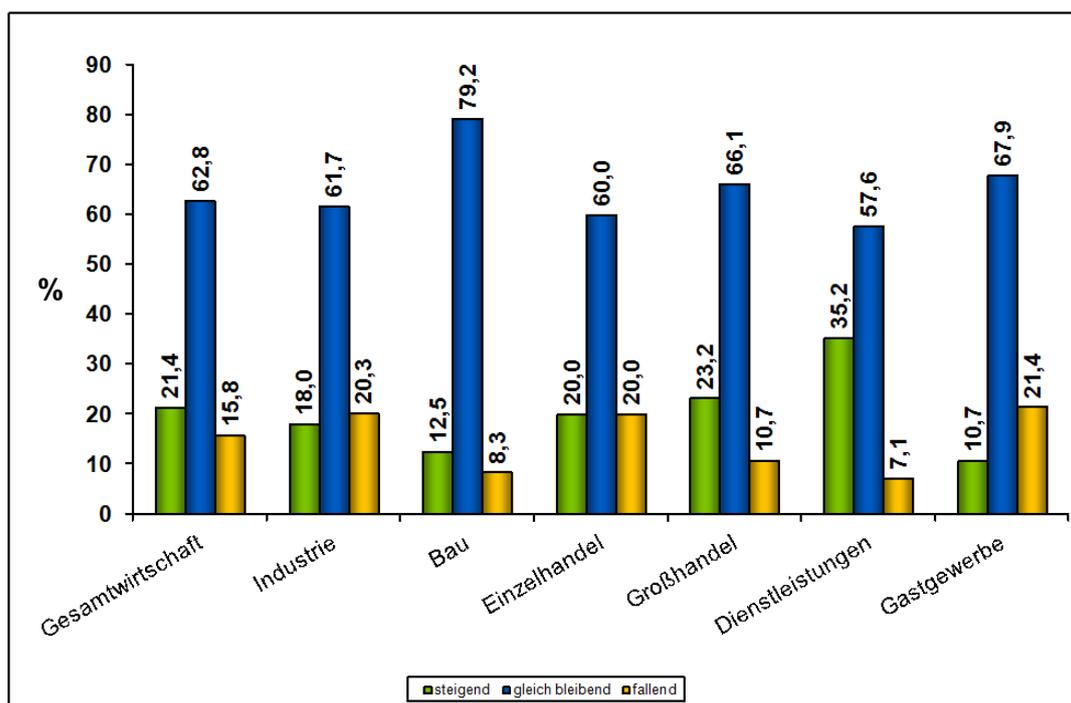
Nachdem sich die **Beschäftigungssituation** in der Region Neckar-Alb im vierten Quartal 2014 sehr positiv entwickelt hatte, hat sich der Arbeitsmarkt im ersten Quartal 2015 leider wieder etwas eingetrübt. So stieg die **Zahl der Arbeitslosen** in den drei Monaten **bis Ende März um 592 Personen an**. Die **Arbeitslosenquoten** in den drei Landkreisen der Region sind dementsprechend gegenüber Dezember 2014 **gestiegen**: auf 4,1 Prozent im Zollernalbkreis, 3,8 Prozent in Reutlingen und 3,2 Prozent in Tübingen. Insgesamt waren Ende März 13.557 Menschen in Neckar-Alb ohne Job, was immerhin noch den zweitniedrigsten Stand seit Dezember 2013 darstellt.

Diese Entwicklung spiegelte sich zum Teil auch in den vergangenen Konjunkturumfragen der IHK Reutlingen wider. So hatte sich der **Ausblick auf die Beschäftigungssituation** in der Region Neckar-Alb zum Jahresbeginn leicht eingetrübt. Im Frühsommer nun hat sich der Ausblick ambivalent entwickelt. Zum einen ist der Anteil der Unternehmen in der Gesamt-

wirtschaft, die einen **Personalaufbau planen**, von 20,6 auf **21,4 Prozent** leicht gestiegen. Gleichzeitig stieg jedoch auch der Anteil der Unternehmen, die **Entlassungen** tätigen wollen, von 12,6 auf **15,8 Prozent** etwas an. Nach wie vor rund **zwei Drittel** (62,8 Prozent) planen **keine Änderung** ihres Personalbestands. Der **Beschäftigungssaldo** geht dadurch ein weiteres Mal von 7,9 auf 5,6 Prozent zurück (siehe Abb.).

Die **Tendenz** in den **einzelnen Sektoren** fällt abermals **recht unterschiedlich** aus. Am stärksten **nachgelassen** hat der Anteil der Einstellungswilligen im **Bausektor** (von 31,6 auf 12,5 Prozent). Am stärksten **gestiegen** ist er bei den **Dienstleistern** (von 24,9 auf 35,2 Prozent). Hier (sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe und im Einzelhandel) hat sich auch der Beschäftigungssaldo verbessert. In Industrie, Bau und Großhandel ist der Saldo jedoch gesunken. In zwei Sektoren, im **Gastgewerbe sowie in der Industrie**, ist er bereits negativ.

Geplante Beschäftigung



Exporte

Der **Export** aus der Region Neckar-Alb **wuchs 2014 das fünfte Jahr in Folge**. Von Januar bis Dezember haben die Unternehmen des produzierenden Gewerbes aus den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalb ein Exportplus von über 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Insgesamt wurden Waren im Wert von 7,05 Milliarden Euro ausgeführt.

Auch für 2015 rechnen die Unternehmen laut IHK-Konjunkturumfrage **mit einem weiteren Exportzuwachs**. So beträgt der Anteil derjenigen, die einen **weiteren Anstieg ihres Auslandsgeschäftes** erwarten, **39,9 Prozent**, 6,9 Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn. Der Anteil derjenigen, die einen **Exportrückgang erwarten**, liegt bei **7,2 Prozent**. Mehr als die Hälfte (53,0 Prozent) erwartet eine gleich bleibende Entwicklung (siehe Abb.).

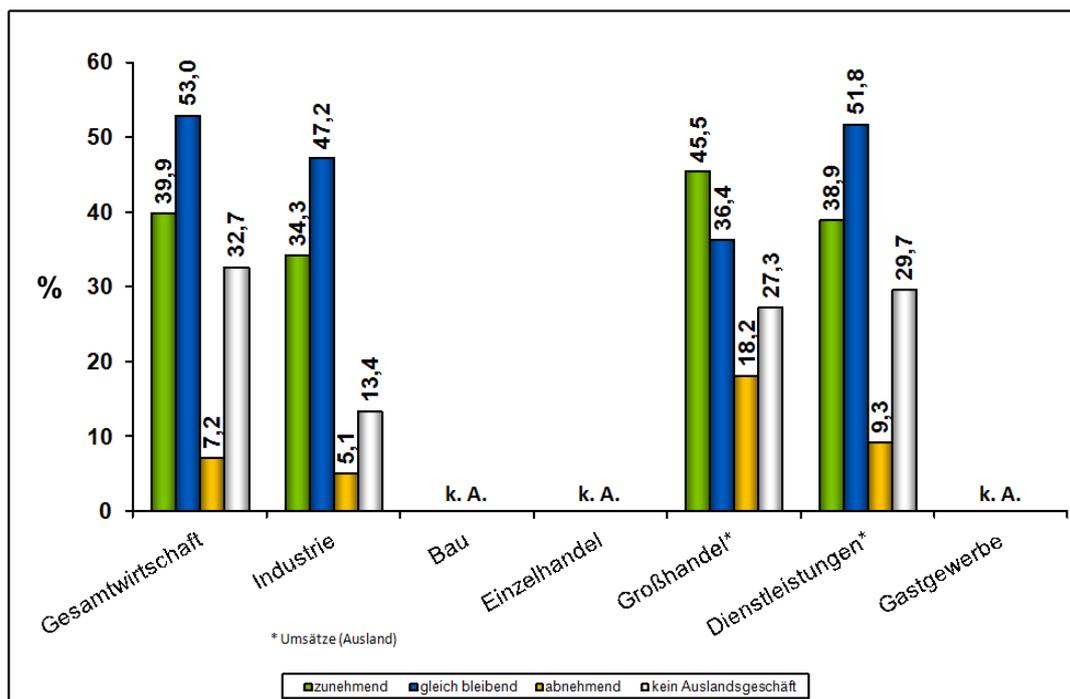
Die Entwicklung in der stark exportlastigen **Industrie** stellt sich ähnlich optimistisch dar. So hat sich der Anteil der Industriebetriebe, die von **steigenden Exporten** ausgehen, von 28,1 auf **34,3 Prozent** vergrößert (siehe Abb.). Eine starke Zunahme werden in den nächsten zwölf Monaten die

Exporte nach **Nordamerika** erfahren: 28 Prozent gehen von einer Steigerung aus, nur 2 Prozent von einem Rückgang. Sogar etwas mehr, 29 Prozent, rechnen mit steigenden Ausfuhren in die **EU**. Allerdings erwarten hier 6 Prozent rückläufige Exporte. Die Auswirkungen der Ukraine-Krise scheinen langsam nachzulassen: So gehen wieder 4 Prozent von einem Exportanstieg in die Staaten der **GUS und nach Südosteuropa** aus, nachdem es vor vier Monaten nur 2 Prozent waren.

Die **Entwicklung der Auftragseingänge** aus dem Ausland entwickelt sich ebenfalls sehr positiv. Gegenwärtig verzeichnen **26 Prozent** der Industriebetriebe **steigende Auftragseingänge**, im Januar waren es 22 Prozent. **Weniger Aufträge** vermelden **16 Prozent** der Befragten.

Gleichsam haben sich die **Auslandsumsätze verbessert**. **37 Prozent** der Exporteure aus der Industrie verzeichneten **ein Umsatzplus** im Ausland (Januar: 34 Prozent), **23 Prozent** meldeten einen **Umsatzrückgang** (Januar: 27 Prozent).

Geplante Exporttätigkeit



Blick in die Wirtschaftszweige

Industrie

Lage

Nachdem die **Geschäftslage** der Gesamtindustrie zuletzt **stagnierte**, kann sie sich im Frühjahr merklich **verbessern**. Der Anteil der Unternehmen, die ihre **Lage als „gut“** bewerten, **nahm** um 10 Prozentpunkte **auf 45 Prozent zu**. Die Unternehmen, die ihre Situation als **„schlecht“** bezeichnen, halbieren sich auf rund **3,5 Prozent**.

Die **Umsätze** dagegen, beeinträchtigt vor allem von schwächeren Inlandsumsätzen, **stagnieren**. Der **Umsatzsaldo** sinkt leicht von 18,6 auf **14,5 Prozent**. **37,1 Prozent** der Betriebe machten **mehr Umsatz** als im selben Vorjahreszeitraum, 3,2 Punkte weniger als zu Jahresbeginn. Knapp ein Viertel (22,6 Prozent) musste Umsatzeinbußen hinnehmen (+1,0 Punkte) (siehe Abb.).

Die **Ertragslage** stellt sich jedoch etwas positiver dar. **27 Prozent** geben ihre **Ertragslage als „gut“** an, 3 Punkte mehr als im Januar. **Ein Sechstel** bezeichnet sie als **„schlecht“** (Januar: ein Fünftel).

Auch die **Auftragseingänge** zeigen sich verbessert. **30 Prozent** der Betriebe vermelden ein **Auftragsplus**, 18 Prozent ein Minus. Ebenso **nimmt die Kapazitätsauslastung** der Industrie **auf 85 Prozent leicht zu**.

Erwartungen

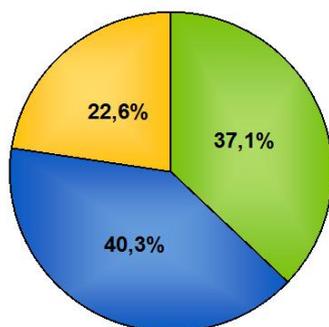
Die **Erwartungen der Industrie an die künftige Geschäftsentwicklung** haben sich nur wenig verändert. Erwarteten vor vier Monaten 8 Prozent der Betriebe eine **Verschlechterung**, so sind es mit **11 Prozent** nun 3 Punkte mehr. **Bessere Geschäfte** erhoffen sich **33 Prozent**; dies waren mit zuletzt 30 Prozent ebenfalls 3 Punkte weniger. Etwas weniger als sechs von zehn Befragten gehen von unveränderten Geschäften aus.

Die **Umsatzerwartungen** sind dagegen **abgerutscht**. **35,1 Prozent** erwarten **steigende Umsätze** (-7,2 Punkte), **14,4 Prozent** gehen von **Umsatzrückgängen** aus (+3,4 Punkte) (siehe Abb.).

Als größte **Risikofaktoren** für die wirtschaftliche Entwicklung werden von 52 Prozent die **Arbeitskosten** genannt. Dahinter folgt für 48 Prozent eine nachlassende **Inlandsnachfrage**.

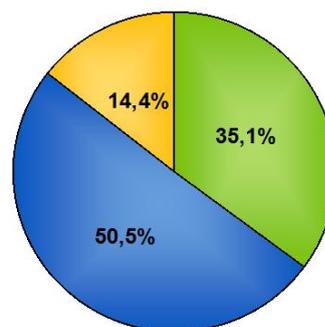
Die **Investitionspläne** bleiben **weitgehend unverändert**. **28 Prozent** planen, in den kommenden zwölf Monaten **mehr Investitionen** zu tätigen, **20 Prozent** gehen von **weniger Investitionen** aus.

Umsatz –
Industrie



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

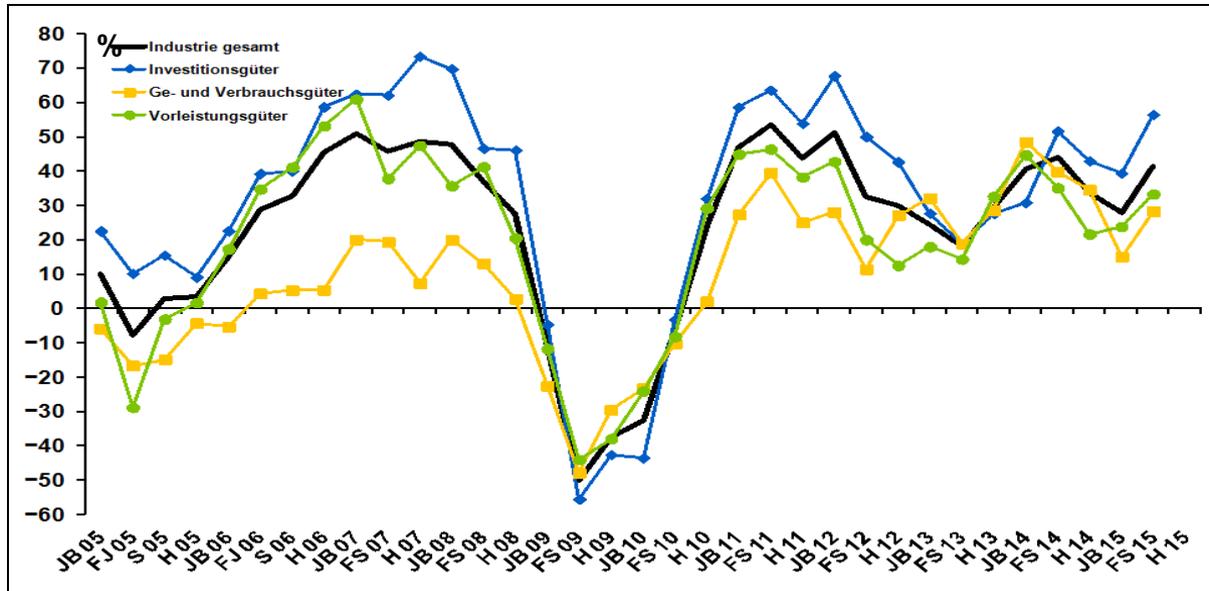
Umsatzerwartungen –
Industrie



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Industrie

Regionaler Konjunkturverlauf



Anteil der Unternehmen, die die aktuelle Konjunktur mit „gut“ beurteilt haben abzüglich des Anteils derjenigen, die die aktuelle Konjunktur mit „schlecht“ beurteilt haben.

Bei Betrachtung des Zeitablaufs der Saldenindikatoren erkennt man, dass sich die Industrieunternehmen von Sommer 2005 bis Herbst 2008 und dann erneut seit Herbst 2010 stets im positiven Bereich bewegt haben.

Im Herbst 2007 setzte bereits ein leichter Abschwung ein. Zum Jahresbeginn 2009 ist die gesamte Industrie tief in den negativen Bereich gerutscht. Auffällig ist der starke Absturz der Investitionsgüterproduzenten, die die Jahre davor stets am besten dastanden und seit Fröhsummer 2009 sogar unterhalb der Ge- und Verbrauchsgüterhersteller rangieren.

Im Herbst 2010 haben die Saldenindikatoren den negativen Bereich zum ersten Mal seit zwei Jahren hinter sich gelassen. Ein Jahr später gingen die Saldenindikatoren erstmals seit Fröhsummer 2009 in allen Teilsektoren zurück. Zum Jahreswechsel 2011/2012 konnten sie zwar wieder zulegen, nur um anschließend erneut zu sinken.

Über mehrere Umfragen 2011 und 2012 hinweg hatte sich der rückläufige Trend bei Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten fortgesetzt. Zum Fröhsummer 2013 nahm auch die Stimmung der Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ab. Im Herbst 2013 trat bei allen drei Sektoren eine Kehrtwende ein. Im Fröhsummer 2014 verzeichneten Vorleistungs- sowie Ge- und Verbrauchsgütersektor wieder Rückgänge. Im Herbst mussten alle drei Teilsektoren eine Reduktion der Salden hinnehmen. Für Investitionsgüter- sowie Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ging die Talfahrt zum Jahreswechsel weiter, während Vorleistungsgüterproduzenten sie stoppen konnten. Im Fröhjahr 2015 können alle Teilsektoren stark zulegen. Die Investitionsgüter erreichen das höchste Niveau seit Jahresbeginn 2012.

	Verwendung zur Produktion	Verwendung zum Konsum
Nutzungsdauer ≥ 1 Jahr	Investitionsgüter (z. B. Maschine)	Gebrauchsgüter (z. B. Kühlschrank)
Nutzungsdauer < 1 Jahr	Vorleistungsgüter (z. B. Stahl)	Verbrauchsgüter (z. B. Lebensmittel)

Baugewerbe

Lage

Nachdem sich die **Geschäftslage** im Bausektor in der Region Neckar-Alb bereits während der vergangenen zwei Umfragen **auf hohem Niveau** befand, **klettert** sie im Frühsommer nochmal ein Stückchen **höher**. Waren im Januar 62 Prozent der Betriebe mit ihrer **Geschäftslage vollauf zufrieden** („gut“), so sind es im Mai **mehr als 70 Prozent**. Ein Viertel der Baubetriebe in der Region beurteilt seine gegenwärtige Lage als „befriedigend“. **4 Prozent** sehen ihre Situation derzeit als **schlecht** an.

Die **Bauproduktion** (Umsatz) kann sich dagegen erstaunlicherweise **kaum erholen**. Zwar ist sie bei **16,7 Prozent** der Betriebe **gestiegen** – im Januar war dies nur bei 4,8 Prozent der Fall – und bei **58,3 Prozent** ist sie **gleich geblieben**. Doch nachdem im Januar 9,5 Prozent der befragten Betriebe von einer **gesunkenen Bauproduktion** berichtet hatten, sind es nun mit **25,0 Prozent** mehr als doppelt so viele (siehe Abb.).

Dennoch hat sich die **Ertragslage** kaum verändert und bleibt weiterhin auf **gutem Niveau**. **Mehr als die Hälfte** der Betriebe vermelden eine **gute Ertragslage**, unzufrieden sind nur 4 Prozent.

Und auch die **Auftragseingänge helfen sich weiter auf**: Der Saldo steigt von -7 auf +23 Prozent.

Erwartungen

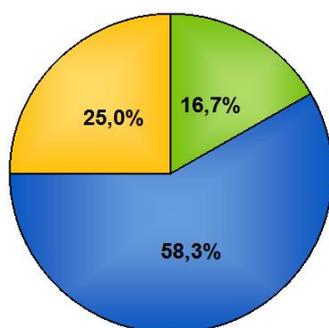
Die **Erwartungen der Bauunternehmen** in der Region Neckar-Alb **entwickeln sich** ein weiteres Mal **ambivalent**. So erwarten **17 Prozent** der befragten Bauunternehmer in den nächsten zwölf Monaten **eine Besserung** ihrer Geschäftssituation (-2 Punkte), doch gehen mit **4 Prozent** 10 Prozentpunkte weniger als im Herbst von einer **Verschlechterung** aus. Damit kann sich der Erwartungssaldo wieder erholen. **Acht von zehn** Betrieben, und damit die überwältigende Mehrheit, rechnen mit **keiner Veränderung**.

Die Erwartungen an die künftige **Entwicklung der Bauproduktion** stellen sich ähnlich ambivalent dar. So gehen 29,2 Prozent **von einem Anstieg** aus (Januar: 35,0 Prozent). **Zwei Drittel** erwarten **keine Änderung** und mit **4,2 Prozent** der Befragten rechnen zwei Drittel weniger als zuletzt mit **einem Rückgang** (siehe Abb.).

Die **Investitionsbereitschaft** der Baubetriebe **bleibt weitgehend unverändert**. Der Anteil der Betriebe, die **erhöhte Investitionen** planen, sinkt von 29 auf **25 Prozent**. 13 Prozent erwarten geringere Investitionen.

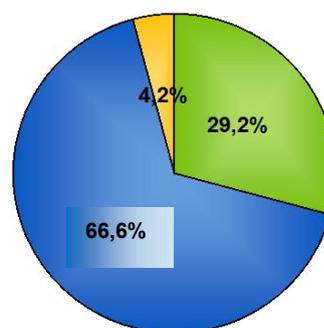
Die **Beschäftigungspläne** im Bau gehen dagegen deutlich zurück. **Jeder achte** Betrieb rechnet **mit Einstellungen**, 19 Punkte weniger als im Januar, **jeder zwölfte mit Entlassungen**.

Umsatz –
Bau



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Bau



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Einzelhandel

Lage

Die gegenwärtige **Lage des Einzelhandels** stellt sich im Frühsommer **verhaltener** dar als noch zuletzt. Waren im Januar 54 Prozent der Einzelhändler mit ihrer **derzeitigen Lage sehr zufrieden**, sind es nun mit **33 Prozent** deutlich weniger. Zwar sank auch der Anteil derjenigen, die ihre Situation **als schlecht** ansehen, allerdings lediglich **von 10 auf 9 Prozent**. Ihre Geschäftssituation als „befriedigend“ bezeichnen fast sechs von zehn Befragten, etwa 13 Punkte mehr als im Januar.

Die **Entwicklung der Umsätze** verlief ähnlich. So vermelden mit **44,4 Prozent** weniger Einzelhändler **steigende Umsätze** als vor vier Monaten. Damals waren es noch 54,2 Prozent. Zeitgleich stieg der Anteil der Einzelhändler, die **fallende Umsätze** vermelden, nämlich von 14,6 auf **17,8 Prozent** (siehe Abb.).

Die Ertragslage ändert sich ein wenig. **24 Prozent** der Einzelhändler geben eine **gute Ertragslage** an, 7 Punkte weniger als zu Jahresbeginn. Die Anzahl derjenigen, die von einer **schlechten Ertragslage** sprechen, steigt auf **9 Prozent**.

Erwartungen

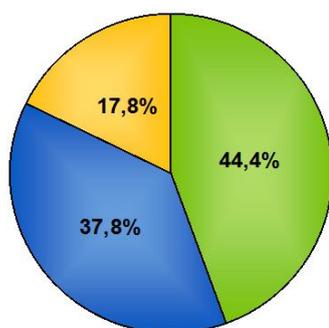
Die **Erwartung an die Geschäftsentwicklung** in den kommenden zwölf Monaten hingegen bleibt erneut **fast unverändert**. **29 Prozent** der hiesigen Einzelhändler gehen von einer weiteren **Verbesserung** aus, 1 Punkt mehr als zu Jahresbeginn. Eine **gleich bleibende** Entwicklung erwarten **sechs von zehn** Betrieben, mit einer **Verschlechterung** rechnet **jeder Fünfte**.

Die **Umsatzerwartungen** haben sich geringfügig positiver entwickelt. **37,8 Prozent** der Einzelhandelsbetriebe erhoffen sich einen **Umsatzanstieg** (+3,8 Punkte), und nur **6,7 Prozent** glauben, dass ihr **Umsatz sinken** wird (+4,6 Punkte). Etwas mehr als die Hälfte (**55,5 Prozent**) erwartet **keine Umsatzänderung** in den nächsten zwölf Monaten (siehe Abb.).

Die **Investitionspläne** der Einzelhandelsbetriebe in der Region stagnieren im Mai. Zwar rechnen noch knapp **drei von zehn** Befragten mit **höheren Investitionen**, doch bereits knapp **ein Viertel** will seine **Ausgaben reduzieren**. Genau ein Viertel tätigt überhaupt keine Investitionen.

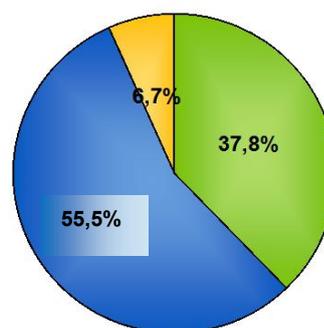
Die **Beschäftigungsaussichten** stellen sich fast unverändert dar. **Jedes fünfte** Unternehmen will neue **Mitarbeiter einstellen**, **ebenso viele** wollen ihren Personalbestand **reduzieren**, sodass der Beschäftigungssaldo ausgeglichen ist.

Umsatz – Einzelhandel



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen – Einzelhandel



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Großhandel

Lage

Die gegenwärtige **Situation** der **Großhandelsunternehmen** in der Region Neckar-Alb **verbleibt** im neuen Jahr auf **hohem Niveau** und kann sich sogar noch **weiter verbessern**. Als „gut“ bezeichnen ihre Situation **sechs von zehn Firmen** (+12 Punkte). **35 Prozent** bezeichnen ihre derzeitige Lage als „befriedigend“. **5 Prozent** der Großhändler befinden ihre Geschäftslage für „schlecht“ (±0 Punkte).

Die **Umsätze** haben sich hingegen erneut ein wenig **rückläufiger entwickelt**. Etwas weniger als **ein Drittel** (31,5 Prozent) der Großhandelsunternehmen in der Region konnte **höhere Umsätze** vermelden (Januar: 35,8 Prozent). Die Zahl derer, die **Umsatzeinbußen** hinnehmen mussten, nahm auf **24,1 Prozent** um 1,5 Prozentpunkte zu (siehe Abb.).

Die **Ertragslage** stellt sich sogar leicht verbessert dar. Bei fast unverändert **65 Prozent** der Großhändler ist sie **befriedigend**. Der Anteil derjenigen, die von einer **guten Ertragslage** sprechen, liegt bei **28 Prozent** (+3 Punkte). **Unzufrieden** sind **7 Prozent** (-2 Punkte).

Die Tendenz der **eingehenden Bestellungen** **hellte sich erneut deutlich auf**. **Vier von zehn** befragten Betrieben beurteilen diese **als steigend** (+16 Punkte). **Ein Achtel** sieht eine **rückläufige** Tendenz (-7 Punkte).

Erwartungen

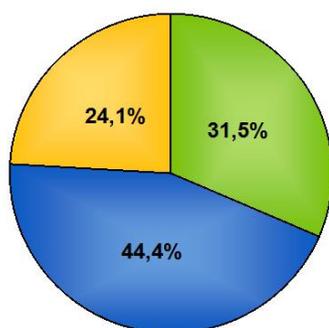
Die positive **Erwartungshaltung** der Großhandelsunternehmen vom Jahresbeginn setzt sich auch im Mai fort. Der Anteil der Befragten, die mit einer **besseren Geschäftsentwicklung** rechnen, hat sich von 35 auf **46 Prozent** um 11 Prozentpunkte verbessert. Allerdings gehen **11 Prozent**, 2 Punkte mehr als im Januar, davon aus, dass sich die **Entwicklung** in den kommenden zwölf Monaten **verschlechtern wird**. **43 Prozent** gehen von einer **konstanten Geschäftsentwicklung** aus.

Ähnlich verlief die Entwicklung der **Umsatzerwartungen**. So gehen **48,1 Prozent** der Großhändler von **steigenden Umsätzen** aus, was zum Jahreswechsel 44,2 Prozent waren. **11,1 Prozent** erwarten **sinkende Umsätze**, 0,4 Punkte weniger als im Januar. **40,8 Prozent** nehmen an, dass die Umsätze auf dem **bisherigen Niveau verbleiben** werden (siehe Abb.).

Die **Investitionsplanungen** der Großhändler **können demzufolge leicht anziehen**. **Höhere Investitionen** planen **26 Prozent** der Befragten, **Investitionen zurückfahren** wollen **14 Prozent**.

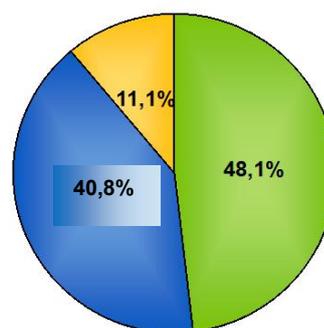
Die **Beschäftigungsprognose** des Großhandels ändert sich ein wenig zum Negativen. Fast **einer von vier** Großhändlern will seinen Personalbestand **aufstocken**, **11 Prozent** wollen ihn **verringern**.

Umsatz –
Großhandel



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Großhandel



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Dienstleistungen

Lage

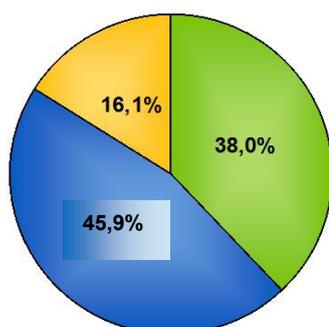
Die **aktuelle Geschäftslage** der **Dienstleister** bleibt auch im Frühsommer auf hohem Niveau und verbessert sich sogar noch weiter. Gegenwärtig bewerten **59 Prozent der Befragten** ihre aktuelle Lage als „gut“, 9 Prozentpunkte mehr als vor vier Monaten. **1,8 Prozent** bewerten sie als „schlecht“ (-0,7 Punkte). Als befriedigend sehen 39 Prozent der Befragten ihre Situation an.

Auch die **Umsätze** haben sich entsprechend positiv entwickelt. **Etwas weniger als die Hälfte** der Dienstleister (46,0 Prozent) vermeldet **gleich gebliebene Umsätze**, 38,0 Prozent können sich über **gestiegene Umsätze** freuen. Im Januar waren es mit 28,8 Prozent noch 9 Prozentpunkte weniger. Knapp **jeder Sechste** (16,1 Prozent), 1,7 Punkte weniger als im Herbst, musste **gefallene Umsätze** hinnehmen (siehe Abb.).

Die **Ertragslage** hat sich ebenfalls etwas verbessert. **38 Prozent** der Dienstleister (+1 Punkt) sehen diese als „gut“ an, **6 Prozent** als „schlecht“ (-4 Punkte).

Die **derzeitige Nachfragetendenz** zieht erfreulicherweise **massiv an**. Ein **steigendes Auftragsvolumen** erwartet **mehr als die Hälfte** der Befragten. Von einer **sinkenden Nachfrage** gehen nur **6 Prozent** aus.

**Umsatz –
Dienstleistungen**



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Erwartungen

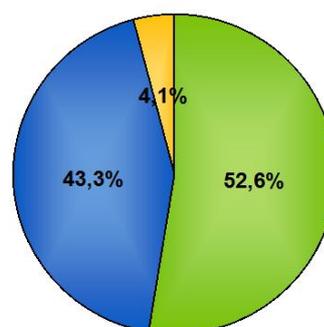
Der Ausblick der Dienstleister auf die **zukünftige Geschäftsentwicklung** hat sich ebenso **stark verbessert**. So rechnen mehr als **vier von zehn** Befragten mit **einer weiteren Verbesserung** (+17 Punkte). Mit einer **Verschlechterung** rechnen **6 Prozent**, 1 Prozentpunkt weniger als im Januar. Weiterhin erwartet der Großteil der Dienstleister in der Region eine **gleich bleibende Entwicklung** (52 Prozent; 68 Prozent zu Jahresbeginn).

Auch die **Umsatzerwartungen ziehen stark an**. **52,6 Prozent** der regionalen Dienstleister, 15 Punkte mehr als zum Jahreswechsel (37,5 Prozent), gehen von einem weiteren **Anstieg ihrer Umsätze** aus. **4,1 Prozent** erwarten **fallende Umsätze**, so viele wie zuletzt (siehe Abb.).

Davon können auch **Investitionspläne ein wenig profitieren**. **Drei von zehn** Dienstleistern wollen ihre **Investitionen steigern** (Jahresbeginn: einer von vier), **8 Prozent** wollen sie **reduzieren** (Jahresbeginn: 10 Prozent). Rund die Hälfte plant, ihr Investitionsniveau zu halten.

Ebenso hellen sich die **Beschäftigungsaussichten** weiter auf. **Mehr als ein Drittel** der Befragten plant mit **mehr**, **nur jeder Vierzehnte** mit **weniger Personal** (Januar: 25 bzw. 9 Prozent).

**Umsatzerwartungen –
Dienstleistungen**



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Gastgewerbe

Lage

Nachdem die **Situation der Hotel- und Gaststättenbetriebe** sich zum Jahresbeginn etwas eingetrübt hatte, hellt sie sich im Frühsommer wieder auf. Der Anteil der Befragten, die ihre **Geschäftslage für gut befinden**, liegt derzeit bei **44 Prozent** (Jahresbeginn: 41 Prozent). Als **schlecht** sieht seine Lage **nur jeder Neunte** an. Bei der vergangenen Umfrage war es jeder Fünfte. Ebenso 44 Prozent der Befragten bezeichnen ihre Lage als **befriedigend**.

Die **Umsatzsituation** der Gastbetriebe hat sich dagegen **weiter verschlechtert**. Im Januar meldeten 19,4 Prozent **gestiegene Umsätze**, inzwischen sind es **16,0 Prozent**. **Umsatzeinbußen** mussten **44,0 Prozent** der Betriebe verkraften (Januar: 45,2 Prozent). Damit sinkt der Umsatzsaldo weiter von -25,8 auf -28,0 Prozent (siehe Abb.).

Diese Entwicklung hat abermals Auswirkungen auf die **Ertragslage**. Der Anteil der **mit seinen Erträgen zufriedenen** Hotel- und Gaststättenbetriebe hat sich auf **14 Prozent fast halbiert** (Januar: 27 Prozent), der Anteil der **unzufriedenen** ist allerdings von 18 auf **11 Prozent ebenfalls gesunken**.

Die **durchschnittliche Zimmerauslastung** ist nur noch bei jedem Achten gestiegen und bei vier von zehn Betrieben gesunken.

Erwartungen

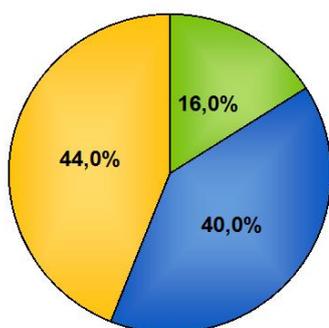
Die **Geschäftsprognosen** für die kommenden zwölf Monate hellen sich ebenfalls **etwas auf**. So gehen mit **11 Prozent** der Befragten 5 Prozentpunkte mehr als vor vier Monaten von einer **Verbesserung** ihrer Geschäftslage aus. Gleichzeitig hat sich der Anteil derjenigen Gastbetriebe, die eine **Verschlechterung befürchten**, von 35 auf **11 Prozent stark verringert**. Fast **acht von zehn** Befragten erwarten **gleich bleibende Geschäfte**.

Die Voraussagen für die **Umsatzentwicklung** im kommenden Jahr haben sich ähnlich entwickelt. **14,3 Prozent** der Gastbetriebe erwarten **Umsätze auf höherem Niveau**, mehr als doppelt so viele wie im Januar. Der Anteil derjenigen, die ein **Umsatzminus erwarten**, hat sich von 39,4 auf **10,7 Prozent** um zwei Drittel verringert. Der Umsatzerwartungssaldo kann damit den negativen Bereich wieder verlassen (siehe Abb.).

Das wirkt sich auch auf die **Investitionsplanung** der Gastbetriebe aus: So erwartet **fast die Hälfte höhere Investitionen** (44 Prozent; +16 Punkte) und nur **jeder Neunte geringere** (-14 Punkte).

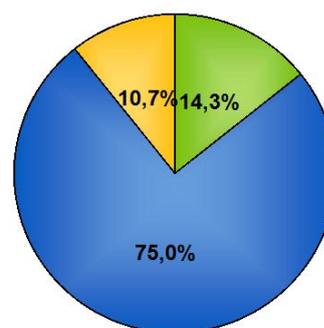
Ebenso **verbessern sich die Beschäftigungsaussichten ein wenig**, bleiben jedoch negativ. **Nur jeder elfte Betrieb plant Einstellungen**, **jeder vierte will Entlassungen tätigen**.

Umsatz –
Gastgewerbe



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Gastgewerbe



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Werte des Konjunkturklimaindex

FJ 2001	S 2001	H 2001	JB 2002	FJ 2002	S 2002	H 2002	JB 2003	FJ 2003
124	109	107	86	89	90	86	79	82

S 2003	H 2003	JB 2004	FJ 2004	S 2004	H 2004	JB 2005	FJ 2005	S 2005
87	96	103	96	96	105	105	95	109

H 2005	JB 2006	FJ 2006	S 2006	H 2006	JB 2007	FS 2007	H 2007	JB 2008
110	119	133	123	127	135	140	130	126

FS 2008	H 2008	JB 2009	FS 2009	H 2009	JB 2010	FS 2010	H 2010	JB 2011
120	106	87,5	69	91	101	120	133	140

FS 2011	H 2011	JB 2012	FS 2012	H 2012	JB 2013	FS 2013	FS 2013	JB 2014
148	123	127	128	112	121	119	127	136

FS 2014	H 2014	JB 2015	FS 2015
138	129	127	135

FJ: Frühjahr; S: Sommer; H: Herbst; JB: Jahresbeginn; FS: Frühsommer

Impressum

Herausgeber Industrie- und Handelskammer Reutlingen
Hindenburgstraße 54
72762 Reutlingen
Telefon: (07121) 201-0
Fax: (07121) 201-4120
E-Mail: info@reutlingen.ihk.de
Internet: www.reutlingen.ihk.de

Redaktion Dipl.-Wiwi. Beatrix Andriof
Telefon: (07121) 201-199
Fax: (07121) 201-4199
E-Mail: andriof@reutlingen.ihk.de

Mitarbeit Dipl. oec. Dominik Einsele

Stand Mai 2015

© 2015 Industrie- und Handelskammer Reutlingen
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier
und elektronischen Datenträgern sowie Ein-
speisungen in Datennetze nur mit Genehmi-
gung des Herausgebers.

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt er-
arbeitet und zusammengestellt. Für die Rich-
tigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie
für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt
die Industrie- und Handelskammer Reutlingen
keine Gewähr.